

Pestalozzi

Sämtliche Werke

2. Band

Lienhard und Gertrud

1. Teil 1781 2. Teil 1783

bearbeitet von

Gotthilf Stecher



Berlin und Leipzig 1927

Verlag von Walter de Gruyter & Co.

vormals G. J. GBSchen'sche Verlagshandlung — J. Guttenfäg, Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer *— Karl J. Trübner — Veit & Comp.

Auslieferung f. d. Schweiz; Art. Institut Orell Füssli Zürich

Inhalt.

	Blatt.
§. i. Ein herzguter Mann, der aber doch Weib und Kinder höchst unglücklich macht.	x ³
— 2. Eine Frau, die Entschlüsse nimmt, und ausführt, und die einen Herrn findet, der ein Vaterherz hat.	16
— 3. Ein Unmensch erscheint.	20
— 4. Er ist bey seines gleichen; und da ist's wo man Schelmen kennen lernt.	23
— 5. Er findet seinen Meister.	26
— 6. Wahrhafte Bauerngespräche.	3 ^o
— 7. Er fängt eine Vogtsarbeit an.	3 ⁶
— 8. Wenn man die Räder schmiert, so geht der Wagen.	38
— 9. Von den Rechten im Land.	40
— 10. Des Scheerers Hund säuft Wasser zur Unzeit, und verderbt dem Herrn Untervogt ein Spiel, das recht gut stand.	42
— 11. Wohl überlegte Schelmenprojecte.	46
— 12. Haushaltungsfreuden.	5 ^o
— 13. Beweis, daß Gertrud ihrem Manne lieb war.	5 ¹
— 14. Niedriger Eigennutz.	5 ⁸
— 15. Der klugen Gans entfällt ein Ey; oder eine Dummheit, die ein Glas Wein kostet.	60
— 16. Zieht den Hut ab, Kinder! es folgt ein Sterbbett.	61
— 17. Die kranke Frau handelt vortrefflich.	65
— 18. Ein armer Knab bittet ab, daß er Erdäpfel gestohlen hat, und die Kranke stirbt.	69
— 19. Guter Muth tröstet, heitert auf und hilft; Kummerhaftigkeit aber plagt nur.	72
— 20. Dummer, zeitverderbender Vorwitz hat den Mann zum Müßiggang verführt.	7 4
— 21. Undank und Neid.	75
— 22. Die Qualen des Meyneids lassen sich nicht mit spitzfündigen Künsten ersticken.	7 ⁶
— 23. Ein Heuchler, und eine leidende Frau.	80
— 24. Ein reines, fröhliches und dankbares Herz.	83
— 25. Wie Schelmen mit einander reden.	8 ⁴
— 26. Hochmuth in Armuth und Elend führt zu den unnatürlichsten abscheulichsten Thaten.	85
— 27. Fleiß und Arbeitsamkeit, ohne ein dankbares und mitleidiges Herz.	87

	^BUtt.
§. 28. Der Abend vor einem Festtage in eines Vogts Hause, der wirthet.	91
— 29. Fortsetzung, wie Schelmen mit einander reden und handeln.	94
— 30. Fortsetzung, wie Schelmen mit einander reden und handeln, auf eine andere Manier.	98
— 31. Der Abend vor einem Festtage, im Hause einer rechtschaffenen Mutter.	103
— 32. Die Freuden der Gebetsstunde	104
— 33. Die Ernsthaftigkeit der Gebetsstunde.	105
— 34. So ein Unterricht wird verstanden und geht an's Herz, aber es giebt ihn eine Mutter.	106
— 35. Ein. Samstagsabendgebet.	109
— 36. Noch mehr Mutterlehren. Reine Andacht und Emporhebung der Seele zu Gott.	m
— 37. Sie bringen einem armen Mann eine Erbsbrühe.	114
— 38. Die reine stille Grosse eines wohlthätigen Herzens.	./ii6
— 39. Eine Predigt.	118
— 40. Ein Beweis, daß die Predigt gut war. Item, vom Wissen und Irrthum; und von dem, was heisse, den Armen drücken.	124
— 41. Der Ehegaumer zeigt dem Pfarrer Unfug an.	131
— 42. Zugabe zur Morgenpredigt.	132
— 43. Die Bauern im Wirthshause werden beunruhiget.	132
•— 44. Geschichte eines Menschenherzens, während dem H. Nachtmahl.	134
— 45. Die Frau sagt ihrem Manne grosse Wahrheiten; aber viele Jahre zu späth.	136
— 46. Selbstgespräch eines Manns, der mit seinem Nachdenken unglücklich weit kömmt.	137
— 47. Häusliche Sonntagsfretiden.	139
— 48. Etwas von der Sünde.	142
— 49. Kindercharacter und Kinderlehren.	143
— 50. Unarten und böse Gewohnheiten verderben dem Menschen auch die angenehmen Stunden, in denen er etwas Gutes thut.	147
— 51. Es kann keinem Menschen in Sinn kommen, was für gute Folgen auch die kleinste gute Handlung haben kann.	149
— 52. Am Morgen sehr früh ist viel zu späth für das, was man am Abend vorher hätte thun sollen.	150
— 53. Je mehr der Mensch fehlerhaft ist, desto unverschämter begegnet er denen, die auch fehlen.	151
— 54. Armer Leute unnöthige Arbeit.	152
— 55. Ein Heuchler macht sich einen Schelmen ziffht Freund.	153
— 56. Es wird Ernst; der Vogt muß nicht mehr Wirth seyn.	155
— 57. Wie er sich gebehret.	156
— 58. Wer bey ihm war.	158
— 59. Auflösung eines Zweifels.	158
— 60. Eine Ausschweifung. • ' - . ? •	159
— 61. Der alte Mann leert sein Herz aus.	160
— 62. Das Entsetzen der Gewissensunruhe.	162
— 63. Daß man mit Liebe und mit Theilnehmung der gänzlichen Kopfsverwirrung angstvoller Menschen vorkommen könne.	163
— 64. Ein Pfarrer, der eine Gewissenssache behandelt.	163

Blatt.

§. 65.	Daß es auch bey dem niedrigsten Volk eine Delicatesse gebe, selbst bey der Annahme von Wohlthaten, um die sie bitten.	166
— 66.	Ein Förster,* der keine Gespenster glaubt.	167
— 67.	Ein Mann, den es gelüftet, «inen Markstein zu versetzen, möchte auch gern die Gespenster nicht glauben, und er darf nicht.	169
— 68.	Die untergehende Sonne und ein verlornener armer Tropf.	170
— 69.	Wie man seyn muß, wenn man mit den Leuten etwas ausrichten will.	171
— 70.	Ein Mann, der ein Schelm ist und ein Dieb, handelt edelmüthig, und des Maurers Frau ist weise.	171
— 71.	Die Hauptauftritte nähern sich.	174
— 72.	Die letzte Hoffnung verläßt den Vogt.	176
— 73.	Er macht sich an den Markstein.	177
— 74.	Die Nacht betrügt Besoffene und Schelmen, die in der Angst sind, am stärksten.	177
— 75.	Das Dorf kömmt in Bewegung.	178
— 76.	Der Pfarrer kömmt ins Wirthshaus.	180
— 77.	Seelsorgerarbeit.	181
— 78.	Zween Briefe vom Pfarrer, an Arner.	186
— 79.	Des Hünenträgers Bericht.	188
— 80.	Des Junkers Antwortschreiben an den Pfarrer.	190
— 81.	Ein guter Küher.	191
— 82.	Ein Gutscher, dem seines Junkers Sohn lieb ist.	193
— 83.	Ein Edelmann bey seinen Arbeitsleuten.	194
— 84.	Ein Junker und ein Pfarrer, die beyde ein gleich gutes Herz haben, kommen zusammen.	194
— 85.	Des Junkers Herz gegen seinen fehlenden Vogt.	195
— 86.	Der Pfarrer zeigt abermal sein gutes Herz.	196
— 87.	Vom guten Muth und von Gespenstern.	197
— 88.	Von Gespenstern, in einem andern Thon.	202
— 89.	Ein Urtheil.	204
— 90.	Vortrag Hartknopfs, des Ehegaumers.	206
— 91.	Des Junkers Antwort.	207
— 92.	Rede des Hünenträgers an die Gemeinde.	210
— 93.	Daß die Armen bey diesem Lustspiel gewinnen.	212-
— 94.	Der Junker dankt dem Pfarrer.	213
— 95.	Der Junker bittet einen armen Mann, dem sein Großvater Unrecht gethan hatte, um Verzeihung.	214
— 96.	Reine Herzensgüte eines armen Manns, gegen seinen Feind.	216
— 97.	Seine Dankbarkeit gegen seinen edeln Herrn.	217
— 98.	Auftritte, die an's Herz gehen sollen.	218
— 99.	Eine angenehme Aussicht.	220
—100.	Des Hünenträgers Lohn.	221